



Natur und Umwelt

Anthropozän



Kleiner Mensch und Müllberge in Asien. Europas Export (N24)

So nennt Wissenschaft das jetzige Zeitalter, das Zeitalter des Menschen. „Tröste Gott, wenn der Mensch auf sich selber zu sprechen kommt“, seufzte Wilhelm Busch. Mir gefällt die spöttische Bezeichnung „Plastozän“ besser. Wobei, was bleibt auf lange Sicht von uns und unseren Hinterlassenschaften übrig? Plastik? Das zähe Übel unserer Zeit, so sehr es uns und unserer Umwelt zu schaffen macht, besteht aus reinen Kohlenwasserstoffen und wird in einigen Jahrhunderten zerersetzt sein. Unsere Knochen?

Ich bezweifle etwas die Aussage des Philosophen Richard David Precht, dass der Mensch das Leitfossil des jetzigen Äons sein wird. Selbst die Dinosaurier, so spektakulär sie waren, haben es nie zum „Leitfossil“ gebracht, also zum mehr oder minder zuverlässigen Zeitzeugen eines Gesteins. Dazu sind Landbewohner nicht geeignet. Es bedarf besonderer Umstände, dass Landwesen für die geologische Nachwelt erhalten werden. In unseren feuchten Klimaten bleibt nichts übrig. Bis zum sensationellen Fund einer Beinschiene im letzten September gab es keine Hinweise für die berühmte Varus-Schlacht im Teutoburger Wald im Jahr 9 n. Chr. Kein Knochen, kein Metallrest der Ausrüstung. Nix. Versuchen Sie einmal in unserem Wald einen Knochen zu finden. Das ist wie ein Sechser im Lotto.

Land wird abgetragen und seine Sedimente werden ins Meer verfrachtet. Und damit unser Müll.

Plastikmüll in den Weltmeeren

Anzahl der Plastikteile in Mrd.

5 250 Milliarden Teile insgesamt (269 000 Tonnen)



AW / SKN / KOS / Quelle: Plöck One, Datenreifeburg, 2017 - 2018

Plastikinseln aus Süddeutsche Zeitung

Ging dafür auf den Markt, besorgte Getränke nur in Glasflaschen. Stellte meinen eigenen Joghurt her. Scheiterte am Käse. Man muss weit laufen, um Käse plastikfrei zu erstehen. Es gibt Käsetheken, die gutes altes Wachspapier verwenden, trotzdem war es immer ein Kampf, Verkäufer*in davon zu überzeugen, die Folie wegzulassen und den Käse direkt in das Wachspapier zu wickeln.

Es ging nicht nur mir so. Völlig unabhängig, wie mir schien, wurden Hemdchentüten an den Ständen liegen gelassen und Obst und Gemüse direkt in den Korb gelegt. Und der Handel reagierte: jetzt gibt es Mehrwegnetze und Papiertüten. Biogurken werden nicht mehr in Plastik eingeschweißt. Kartonverpackungen nehmen zu.

Aber daran hatte ich nicht gedacht, als mir vor wenigen Jahren die tausendenderlei Plastikbecherchen für Joghurt, Sahne, Creme fraiche usw. auf die Nerven gingen. Alles und jedes war und ist in Plastik verpackt. Plastikschachteln mit Plastikhülle für Pilze, Heidelbeeren und Salat. Oft doppelt und dreifach. Eisbergsalat ist in so viel Plastikfolie gewickelt, dass sie für die Verhüllung des Reichstags reicht. *Mir* hat es gereicht. Ich sammelte Plastiktüten als Behältnisse, kaufte nur offenes Gemüse und ließ rigoros liegen, was verpackt war.



Mikroplastik (Bild Smarticular)

All die Jahre habe ich brav meinen Müll getrennt und darauf vertraut, dass mein Joghurtbecher wiederverwendet wird. Schön wär's. Das Umweltbundesamt ging 2020 von 99% Recycling aus. Laut Heinrich-Böll-Stiftung werden 60% des Kunststoffmülls „thermisch verwertet“, heißt, er wird verbrannt. Die restlichen 40% gelten offiziell als recycelt. Nur, was die meisten nicht wissen, zählt das Verschieben ins Ausland ebenfalls als Recycling! Innerhalb der EU kein Problem, Polen ist ein guter Abnehmer, nur sind seine Umweltgesetze - sagen wir- überarbeitbar ...

Und das Gros geht verbotenerweise in die Türkei und nach Übersee. Die Container im Hamburger Hafen werden kaum kontrolliert. Für Plastikmüll, der verbrannt werden soll, zahlen malayische Müllhändler*innen 100 €/Tonne. 30 % des gelieferten Mülls wird verwertet und für den doppelten Preis weiter verkauft. Ein Milliardengeschäft (Greenpeace 2020). Der Rest landet auf illegalen Deponien und verrottet oder verbrennt.

Ich sehe eigentlich keinen anderen Weg als Plastik-Müll zu vermeiden. Ich passe wirklich auf und finde in meinem Kompost Plastikgemüseaufkleber, Plastiknetze von Zitronen und Meisenknödeln. Beim Mähen wird Kunststoff geschreddert, und dieses Mikroplastik wandert in Bäche und Flüsse, wird beim Transport weiter zerkleinert und gelangt ins Meer. Längst nehmen wir Plastik mit der Nahrung auf: Meersalz, allem voran das exklusive Fleur de Sel ist hoch belastet. Fische und Meeresfrüchte sowie Honig und Leitungswasser tragen es in sich. Und unsere Atemluft aus Kunststoffteppichen, -möbel und -kleidung. Galileo sprach 2019 von 5 Gramm Aufnahme pro Woche. Was dieser Eintrag mit unsrer Gesundheit macht, ist noch nicht annähernd erforscht.



Plastikmüll gesammelt Mitte November an der Alfred-Löffler-Straße auf einer Strecke von etwa 300m

Nicht nur aus dem Müll nehmen wir Plastik auf. Nanoplastik ist in der Industrie sehr beliebt, z. B. als Putzkörper in der Zahnpasta oder für die zart-cremige Konsistenz der Sonnenmilch. Ja, über die Haut kann man diese Teilchen auch aufnehmen.

Es bleibt eine Herausforderung Plastik zu vermeiden, gönnen Sie sich mal den Spaß und versuchen Sie plastikfrei einzukaufen. Einen Tipp aus einer Website habe ich aufgegriffen: „Sammeln Sie auf einem Spaziergang nur 5 Plastikteile ein“. Fand ich gut. Neulich habe ich einen Eimer mitgenommen. Das Ergebnis sehen Sie im Bild nebenan. Der Inhalt stammt von der Alfred-Löffler-Str. zwischen Lebensmittelmarkt Sutter und Schwarzwaldstraße auf einer Strecke von etwa 300 m.

Ihr Grünschnabel 27/2021

Plastik vermeiden

Ursalz statt Meersalz: Tun Sie Ihrer Gesundheit etwas Gutes und ersetzen Meersalz durch Ursalz. Darunter versteht man Salzvorkommen früherer Geologischer Zeitalter, garantiert plastikfrei. Alpines Salz. Z.B. Bad Reichenhall

Replace Plastic: Mit dieser App scannen Sie den Barcode einer plastikverpackten Ware und teilen dem Hersteller Ihren Wunsch mit, die Verpackung umweltfreundlich zu gestalten.

CodeCheck: mit dieser App können Sie anhand des Barcodes die Inhaltsstoffe wie Nanoplastik identifizieren.

Plastiksparbuch: Mehr als 300 Anleitungen für Plastiksparen im Alltag.- smarticular Verlag

Plastik sammeln: Nur 5 Teile pro Spaziergang aufsammeln, das bringt schon etwas.

www.smarticular.de: Die Website enthält weitere Tipps zum Plastiksparen